

die auf den Wiesen der Rosegg der Heuschreckenjagd obliegen.

- Okt. 1. Aareebene Grenchen viele; einige Gesellschaften mit ausgesprochener Richtung von O. nach W. 4. Aareebene Bellach über 800 Stück. Auch in der Rosegg sind noch viele; ebenso am 6. 10. In der Rosegg hat ihre Zahl entschieden abgenommen. 11., 15. Aareebene Selzach viele; einzelne grössere Gesellschaften (150—200 Stück zusammen) von O. nach W. weiter. 18. Dasselbst weniger zahlreich. 21. Rosegg noch ein Stück gesehen. 26. Auf den Feldern nördlich der Stadt Solothurn zwei Gesellschaften von je 40—50 Stück. In der Rosegg keine mehr gesehen. 29. Aareebene Bellach, Selzach und Lomiswilerfeld keine Stare, nur am Abend im Schilfe der Aare Bellach fünf bis sechs Stück.
- Dohle** (60). Sept. 23./26. Rosegg, von der Aareebene her nach der Richtung der Balmfluh eine Gesellschaft von 25—30 Dohlen.
- Okt. 11. Aareebene Selzach je eine Gesellschaft von 20—30 Stück mit einigen Saatkrähen von O. nach W. 29. Auf den frischgepflügten Aeckern des Hügels zwischen Bellach und Selzach suchen etwa 20 Dohlen und 80—100 Saatkrähen Nahrung; später fliegen sie in die Aareebene hinunter und ziehen von O. nach W. weiter.
- Rabenkrähe** (62). Okt. 11. Aareebene Bellach eine Gesellschaft von etwa 60 Raben- und Saatkrähen mit 20 Kibitzen und 15 Staren von O. nach W. 22. Auf den Aeckern nördlich von Langendorf mindestens 100 Krähen, die gegen Abend in das Fallernwäldchen hineinfliegen.
- Saatkrähe** (64). Okt. 11. S. Dohle und Rabenkrähe. 18., 25. Aareebene Selzach einige gehört, die von O. nach W. ziehen. 29. S. Dohle.
- Elster** (65). Sept. 6. Brügglibach ob Selzach etwa zehn Stück; ein Stück erlegt; ist noch in voller Mauser.
- Okt. Während des ganzen Monats in der Aareebene Bellach und Selzach stets einige Elstern. 16. Rosegg. ein Stück hält sich vorübergehend auf.
- Eichelhäher** (66). Sept. 10., 17., 20. In allen Waldungen am Fusse des Jura ob Bellach, Selzach und Bettlach viele Eichelhäher. 24. HinterWeissenstein, Dilitsch, Schilitz, 1200—1300 m ü. M., überall Eichelhäher zu hören und zu sehen.
- Okt. 22. In der ganzen Weissensteinkette viele Eichelhäher zu hören und zu sehen.
- Nusshäher** (67). Sept. 6., 10., 17. Brügglibach oberhalb Selzach, Wannrain, daselbst etwa zehn bis zwölf Stück gesehen

und gehört. Zwei Stück beim Zustreichen von Tal zu Berg erlegt: ein Stück hatte zehn, das andere zwölf frische, unversehrte Haselnüsse im Kropfe. 13. Auch auf der Weide des Hinter-Weissenstein, 1220 m ü. M., ein Stück gesehen und auf dem Dilitsch, 1326 m ü. M., den Ruf gehört.

Grünspecht (68). Sept. 17. Brügglibach ob Selzach ein ♂ gesehen und gehört.

Okt. Ein ♂ ruft häufig im Franzoseneinschlage und fliegt ab und zu in die Anlagen der Rosegg. 29. Weiherrain bei Bellach ein ♂ gehört und gesehen.

Grauspecht (69). Sept. 27. Aareebene Muttten bei Bellach ein Stück. Okt. 4. Aareebene Bellach ein ♂.

Schwarzspecht (70). Sept. 13. Waldungen zwischen Weberhüsli und Hinter-Weissenstein den Ruf vielfach gehört; ebenso am 24. in den Waldungen des Sonnenberg, östlich vom Kurhaus Weissenstein.

Grosser Buntspecht (71). Sept. 11. Wannenrain ob Haag bei Selzach ein junges Exemplar. 24. Strasse Oberdorf-Weissenstein am Nesselboden, 1000 m ü. M., ein altes ♂.

Okt. 15. Aarebord Selzach ein Stück. 22. Schattenberg, 1250 m ü. M., ein Stück.

Kleiner Buntspecht (73). Sept. 15. Rosegghof ein junges ♂ mit einem Baumläufer, zwei grauen Fliegensehnäppern, einigen Sumpf-, Kohl- und Blaumeisen. 19. Rosegg ein ♀, welches auffallend unruhig und scheu ist.

Wendehals (75). Sept. 17. Brügglibach ob Selzach ein Stück.

Spechtmeise (76). Sept. 18., 19., 21., 22. Rosegg je ein Stück gehört und gesehen. 24. Oberdorf, Waldungen unterhalb Kurhaus Weissenstein, 1200 m ü. M., je ein Stück gehört. 26., 27., 29., 30. Rosegg je ein Stück.

Okt. Während des ganzen Monats in der Rosegg ein bis zwei Stück bemerkbar. 22. Sonnenberg, 1350 m ü. M., einige gehört.

Baumläufer, kurzzeilige Form (78). Sept. 15. S. kleiner Buntspecht. 27. In den Kopfweiden der Aareebene Muttten bei Bellach ein Stück.

Raubwürger (80). Sept. 10. Känelmoos ob Selzach ein Stück. 20. Aareebene Selzach zwei Stück.

Okt. 1. Aareebene Grenchen einige. 8. Aareebene Selzach ein Stück. 29. Aarebord Bellach ein ♂ singt.

Rotköpfiger Würger (82). Sept. 20., Aareebene Bellach, 21. Rosegghof je ein junges Exemplar.

Rotrückiger Würger (83). Sept. 6. Aareebene Bellach, Selzach, einige junge Vögel. 10. Selzacher Allmend, Aareebene Selzach, Bellach, überall vereinzelt Exemplare; alle sind aber junge Vögel.

- Okt. 4., 8. Aareebene Selzach je ein junges Exemplar, auffallend scheu.
- Grauer Fliegenschnäpper** (84). Sept. 4. Am 1. und 2. noch ziemlich viele, gestern nur noch wenige, heute gar keine mehr gesehen. 9. Rosegg wieder ein Stück. 10. Wannrain ob Selzach einige. 14. Rosegg ein Stück. 15. Dasselbst drei Stück. 17. Haag bei Selzach zwei Stück. 18., 19. Rosegghof einige. 20. Bellach einige. 21. Rosegghof wenigstens sechs Stück. 22. Dasselbst noch einige. 23. Zwei Stück. 26. Keine mehr gesehen. 27. Aarebord Muten bei Bellach drei Stück. 28. Vor Rosegg wieder zwei Stück. 29. Ein Stück.
- Schwarzrückiger Fliegenfänger** (86). Sept. 18., 19. Rosegg ein Stück. 20. Bellach ein Stück. 21. Rosegg drei Stück. 22. Dasselbst vier Stück. 23. Dasselbst ein Stück. 26. Dasselbst drei Stück. 27. Aareebene Muten bei Bellach ein Stück.
- Zaunkönig** (91). Sept. 21. Rosegg ein Exemplar.
- Sumpfmiese** (93). Sept. 15. Rosegghof, s. kleiner Buntspecht.
- Kohlmeise** (96). Sept. In den Rosegganlagen stets einige. 15. S. kleiner Buntspecht.
Okt. Rosegg, seit Anfang dieses Monats kommen wieder regelmässig einige Exemplare auf das Fenstergesimse unserer Wohnung.
- Blaumeise** (97). Sept. 13. Auf der Weide des Hinter-Weissenstein, 1230 m ü. M., drei Blaumeisen, die sehr unruhig hin- und herfliegen, sich gegenseitig rufen und zuletzt von O. nach W. der Weide entlang und von einem Gebüsch zum anderen weiterziehen. Es ist das erste Mal, dass ich Blaumeisen in dieser Höhe angetroffen habe. 15. Rosegghof, s. kleiner Buntspecht. 27. In den Kopfweiden der Aareebene Muten bei Bellach fünf bis sechs Stück.
- Schwarzmeise** (99). Sept. 13. Wannrain ob Selzach zehn Stück. Var. rosea.
- Weidenlaubvogel** (106). Sept. 10. Brügglibach oberhalb Selzach einige. 13. Schilitz, Hinter-Weissenstein, 1230 m ü. M., einige; ebenso Südabhang der Hasenmatt, 1300 m ü. M. 21. Rosegg ein Stück. 27. In den Kopfweiden der Aareebene Muten bei Bellach vier Stück.
Okt. Bis zum 18. auf der Aareebene Selzach, Bellach und am Aarebord daselbst stets einige Exemplare gesehen oder gehört, seither nicht mehr.
- Schwarzköpfige Grasmücke** (126). Sept. Bis Mitte des Monats stets einige in den Hollundergebüschchen der Rosegg.

Gartengrasmücke (127). Sept. In den Hollundergebüschchen der Rosegg stets einige, die letzten zwei Stück am 19.

Kohlamsel (128). Sept. 26. Mit Eintritt der kühlen Witterung fängt der jährlich regelmässig wiederkehrende Strich von alten Amseln, die morgens früh aus dem benachbarten Franzoseneinschlage in die Rosegg ziehen und am Abend dorthin zurückkehren, an. Heute abend sah ich sechs Stück, alte ♂, den geschilderten Weg zurücklegen.

Okt. 8. Aareebene Selzach, in den dortigen Hecken und am Aarebord auffallend viele Amseln; die Mehrzahl sind schwarze ♂, die noch keinen gelben Schnabel besitzen. 11., 29. Weniger zahlreich als am 8. (Fortsetzung folgt.)



		Kleinere Mitteilungen.		
--	---	-------------------------------	---	---

Vögel und Reptilien. Als Gegenstück zu der Mitteilung in Heft 9 des «Ornith. Beobachters» möchte ich nachstehende Beobachtung erwähnen.

An heissem Julitage (7. Juli 1900) lag ich im Schatten grüner Eichen auf moosbedecktem Boden und beobachtete das Leben und Treiben in der Natur. Etwa drei Meter vor mir sang ein Walddaubvögelchen sein Lied. Da auf einmal erhob sich drohend hinter dem kleinen Sänger — er sass nur etwa 30 cm hoch — eine mächtige Ringelnatter. Ich wollte den Vogel durch einen Schrei warnen, doch ein gewisses Etwas schnürte mir die Kehle zu, auch war es schon zu spät. Ein Knäuel wälzte sich am Boden. Ich stand jetzt auf, drückte mich hinter eine Eiche, nahm Uhr, Bleistift und Papier, um den Vorgang genau aufzuzeichnen:

4⁰⁵ Uhr: der kleine Sänger lag tot am Boden;

4⁰⁶ » die Schlange umringelt ihr Opfer;

4⁰⁸—4²³ Uhr: Ueberschütten des Opfers mit einer schleimartigen Masse;

4²³—4³¹ » Pause;

4³² Uhr: die Schlange richtet sich empor;

4³³ » sie fasst den Vogel beim Schnabel und begiint ihn hinunter-zuwürgen;

5¹³ » Beute verschlungen.

Paul Werner.

Greift der Steinadler Menschen an? Mit vielem Vergnügen bemerke ich mehrfach und besonders aus der letzten Nummer Ihres sehr geschätzten Blattes, dass man sich nunmehr in der Schweiz für die Frage von Steinadlerangriffen auf Menschen beim Horste ernstlich zu interessieren beginnt. Es wäre höchst wünschenswert, wenn Herr J. Luginbühl selbst die Sache in die Hand nehmen würde und den betreffenden Fall *genau* untersuchte. Für mich gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder handelt es sich um eine tief in die Volksseele eingewurzelte Fabel, die stets willkommenen Anlass zum Jägerlatein

gibt, oder der Schweizer-Steinadler besitzt andere Eigenschaften wie jener der Balkanländer. Ich habe meine Beobachtungen in den letzteren an 18 Steinadlerhorsten mit Eiern oder Jungen verschiedenen Alters angestellt, und bei jeder kann das Museumspersonal als Zeuge aufgerufen werden.

Sarajevo, den 7. November 1906.

Othmar Reiser.

Eine hochwichtige Amtshandlung. Der Wiener Tierschutzverein machte vor einiger Zeit Anzeige, dass der Schuhmacher J. Zetik eine grosse Anzahl Singvögel eingekerkert hatte. Daraufhin sah sich die Behörde veranlasst, ausser zwei Beamten noch einen Tierhändler als Sachverständigen beizuziehen, um konstatieren zu können, ob der Schuhmacher nicht vielleicht unerlaubten Handel mit den vielen Vögeln treibe. Die drei Mann hohe Kommission ging also zu dem Schuhmacher, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, und was fand sie dort? *Eine Amsel*, die der arme Schuster, der sich kein Rennpferd kaufen kann, schon jahrelang gepflegt, und *einen jungen Finken*, der aus dem Neste gefallen war und den ein Knabe, der ihn gefunden, dem Schuhmacher brachte und dafür einige Krenzer erhielt. Um den Vogel vor sicherem Untergang zu bewahren, hat ihn der Mann aufgezogen. Das darf aber nicht sein, einen solchen Vogel muss man sterben lassen, wenn man ein echter Tierschützer sein will; darum wurde auch der Fink konfisziert und in das Tierschutzhaus gebracht. «Die Tierwelt», Wien.

Ausstellungsblüten. Der Prämierungsliste der im Herbst dieses Jahres stattgefundenen Ausstellung eines ostschweizerischen Kaninchen- und Nutzgeflügelhalter-Vereins entnehmen wir folgendes preisrichterliche Urteil:

«*Gerätschaften und Literatur.* (Preisrichter: Das Preisgericht.) Diplom I. Klasse: Ein Band «Tierwelt»: K. in E.»

Der Aussteller wird also deshalb mit dem höchsten Preise einer Kategorie bedacht, weil er eine abonnierte oder gekaufte Fachschrift, mit deren geistiger Urheberschaft er in keiner Verbindung steht, vorgelegt hat. Dagegen müssen sich Aussteller, die z. B. Kaninchenställe, Futtergeschirre und Dekorationen, d. h. Produkte eigener Arbeit, ausstellen, mit Preisen II. und III. Klasse begnügen. Solche Richtersprüche sind kaum geeignet, den Wert unserer Ausstellungen zu heben.

D.



Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelschutz und Vogelkunde

Herausgegeben und redigiert von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Inhalt: Der grosse Säger (*Mergus merganser* L.). Von Prof. M. Musy, Freiburg. — Zur Erinnerung an den ausgestorbenen Beherrscher unseres Hochgebirges. Von Carl Daut. — Ornithologische Beobachtungen: Die wichtigsten Daten vom Herbstzug 1906 bei Olten (Schluss). Von G. v. Burg. Ornithologische Notizen. Von Dr. L. Greppin, Solothurn. — Kleinere Mitteilungen. — Vogelschutz. — Vom Büchertisch.

Der Grosse Säger (*Mergus merganser* L.).

Von Prof. M. Musy, Freiburg.

Im zweiten Bande der Vögel seiner „Fauna des Vertébrés de la Suisse“ sagt Fatio, dass der Grosse Säger in den verschiedenen Gegenden südlich und nördlich der Alpen unseres Landes nicht selten sei. Man treffe ihn nicht nur an vielen Orten in der Ebene, sondern er komme zur Zugzeit in die schweizerischen Hochtäler bis hinauf ins Oberengadin im äussersten Osten.

Nach den Angaben des gleichen Autors, dessen Zuverlässigkeit und äusserst gewissenhafte Nachforschungen niemand bestreiten kann, pflanzt sich unser Säger vorzugsweise im Westen der Schweiz, an den Ufern des Bieler-, Murten- und Neuenburgersees, namentlich auf der St. Petersinsel fort, ebenso zwischen Yverdon und Yvonand, wo er verhältnismässig häufig vorkomme, entweder auf dem Zuge oder als Wintergast und wo er mehr oder weniger Standvogel sei. Fatio nennt auch verschiedene Stellen, wo man den Grossen Säger als *Wintergast* antrifft, insbesondere das Gebiet der *Saane*.

Ferner steht in Nr. 20 der «Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht» 1904, dass nach den Beobachtungen von Dombrowski und Parrot sich das Nistgebiet des Grossen Sägers viel weiter nach Süden erstrecke, als gewöhnlich von den Ornithologen angenommen werde.

Es hat in der Tat den Anschein, dass besonders im Kanton Freiburg — und zwar erst seit einigen Jahren — der Grosse Säger andere Gewohnheiten angenommen hat, wovon Fatio, der im übrigen richtig beobachtete und gut unterrichtet war, jedenfalls keine Kenntnis hatte.

Seit Anfang Juni konnte von verschiedenen Orten die Anwesenheit von Familien junger Säger gemeldet werden. Es wurden solche beobachtet in der Glâne, etwas unterhalb der Brücke von St-Apolline, und in der Saane bei der Brücke von Corpataux, bei

Hauterive, oberhalb der Stauwehren von La Maigrange bei Freiburg, ferner flussabwärts dieser Stadt bei der Magdalena-Einsiedelei (Grandfey) und unterhalb Wittenbach.

Herr E. Macherel, Präparator am Freiburger Museum, beobachtete und erlegte den Grossen Säger seit 1893 bei Corpataux, und Herr R. de Boccard, welcher nach mehrjähriger Abwesenheit wieder die Fischerei in der Saane ausübt, bestätigt obgenannte Beobachtungen mit der Versicherung, diesen Vogel früher in dieser Gegend nie angetroffen zu haben.

Nach den Berichten des Herrn Rappo (1905—1906) ist es jedenfalls sicher, dass man den Grossen Säger auch unterhalb Bösingén (in der Nähe des Zusammenflusses der Saane und Sense) antreffen kann, und es wäre auch interessant zu erfahren, wie weit der Vogel *flussaufwärts* steigt.

Wir können, gestützt auf obenerwähnte Tatsachen, feststellen, dass der Grosse Säger, welcher bis vor wenigen Jahren für das Gebiet der Saane nur als *Wintergast* bekannt war, gegenwärtig zum *regelmässigen* — nicht nur zufälligen — *Nistvogel* geworden ist.



Zur Erinnerung an den ausgestorbenen Beherrscher unseres Hochgebirges.

Von Carl Daut.

Mit dem unter dem Namen «Alts Wyb» den Talbewohnern wohlbekanntesten Lämmergeier, welcher im Februar 1886 oberhalb Visp im Wallis vergiftet aufgefunden wurde, ist wohl der letzte seines Geschlechtes in der Schweiz zu Grabe gestiegen.

«Heute lebt in der Schweiz nur noch die Erinnerung an ihn weiter, bereits umrankt vom üppigen Schlingwerk der Sage und Legende»¹. Eine solche Legende, die zwar schon vor der vollständigen Ausrottung des Bartgeiers entstanden ist, finden wir in dem Werke «Das Buch der Welt» 1857 (Stuttgart, Carl Hoffmann). Die Geschichte ist entnommen aus: Corvin «Der Jäger», und soll sich im August 1824 in der Schweiz ereignet haben. Sie schildert uns in ziemlich stark ausgemalten Bildern, die geeignet sind, die Phantasie unserer Jugend anzuregen, den «*Kampf mit dem Lämmergeier*». Der Inhalt ist kurz folgender:

¹ Vergl. «Der Lämmergeier in der Schweiz», Vortrag von Prof. Dr. F. Zschokke, gehalten in der Ornithologischen Gesellschaft Basel im April 1904.

«Ein berühmter Gensjäger mit Namen Mathias Sturz aus dem Kanton Schwyz begab sich eines Tages auf die Gensenjagd. Gegen Mittag wurde er, als er einen prächtigen Gensbock verfolgte, auf einem schmalen Borde an einer steilen Felswand von einem schrecklichen Gewitterstürme überrascht. Der Boden löste sich unter seinen Füßen und Mathias stürzte in die gähnende Tiefe. Durch einen Haufen Rollsand wurde der Todessturz aufgehalten. Als der Verunglückte aus einer tiefen Ohnmacht erwachte, fühlte er einen brennenden Schmerz am linken Oberarm. Ein gewaltiger Lämmergeier hatte einen Fang tief in den Arm eingeschlagen, während er mit dem andern Fange und mit Flügelschlägen den treuen Hund, welcher durch unaufhörliches Bellen den Raubvogel von seinem Herrn verschonen wollte, von sich abzuwehren suchte. Mathias, welcher mit einer Contusion am rechten Fussgelenk davongekommen war, schnitt dem Lämmergeier den in seinem Arme steckenden Fuss ab und bearbeitete den mächtigen Vogel mit dem Jagdmesser, bis derselbe den Geist aufgab. Der Hund hatte auf Umwegen die Heimat des Gensjägers erreicht und veranlasste die Rettung seines verunglückten Herrn.» Die Erzählung schliesst mit den Worten: «*Noch bewahrt Mathias zum Andenken an seinen Unfall den abgeschnittenen Fang des Lämmergeiers, und diese soll sich als eine Reliquie in der Familie forterben.*»

Wie hübsch auch diese Gensjänerggeschichte sich anhört, so hat sie wohl keinen Wert für die Geschichte des Lämmergeiers in der Schweiz. Schon die der Erzählung beigegebene farbige Abbildung des Vorfalles, welche den Schwyzer Jäger in der bekannten Tirolerschützenkleidung mit Kniehosen und gestickten Wadenstrümpfen und dito Hosenträger nebst grünem Tirolerhut darstellt, passt nicht gut auf unsere schweizerische Verhältnisse. Dann klingt auch der Name «Sturz» wenig schwyzerisch. Dieses Geschlecht existiert wenigstens heute im Kanton Schwyz nicht mehr. Der Stammbaum der Familie *Stutzer* wird sich kaum von diesem Mathias Sturz herleiten lassen.

Was das Vorkommen des Lämmergeiers im Kanton Schwyz anbetrifft, so ist es richtig, dass dieser Vogel im 18. Jahrhundert und zu Anfang des 19. Jahrhunderts in den Alpen der Zentralschweiz vorkam. Mit Sicherheit lässt sich nachweisen, dass von 1800—1887 in der Schweiz im ganzen 85 Lämmergeier beobachtet und grösstenteils getötet oder gefangen wurden: davon fallen je ein Stück auf den Kanton Uri, Unterwalden O.-W und Unterwalden N.-W. Von einem im Jahre 1824 im Kanton Schwyz erlegten Bartgeier ist uns keine Kunde erhalten geblieben; ebenso wenig ist über den Verbleib des abgeschnittenen Fusses seither je etwas bekannt geworden.

Ich will noch beifügen, dass die beiden grossen Dichter Schiller und Göthe das Vorkommen des Lämmergeiers in der Schweiz erwähnt haben. Die Worte, welche Schiller in der Rütli-scene des «Wilhelm Tell» dem Arnold von Melchthal in den Mund legt, geben uns dieses kund:

«Durch das Surennen (richtig Surenen) furchtbares Gebirg, auf weit verbreitet öden Eisesfeldern, wo nur der heisse Lämmergeier krächzt, gelangt' ich zu der Alpentrift»

Als Quelle zu seiner grossartigen Dichtung, welche am 17. März 1804 zum ersten Male in Weimar aufgeführt wurde, benutzte Schiller u. a. auch Fäsi's «Erdbeschreibung der Helvetischen Eidgenossenschaft». Ueber den Bartgeier steht dort: «Der Lämmergeier baut sein Nest auf den höchsten Felsen, er ist eine Art der grössten Adler; seine Flügel dehnen sich von einem Ende bis zum andern auf 12 bis 14 Schuh aus; mit ihren Klauen ergreifen sie Schafe, Geissen, Gamsen, Murren- und andere Tiere. Die jungen Hirten stehen öfters vor ihnen, ihres Lebens wegen, in Gefahr».

Göthe schreibt in seinen Briefen aus der Schweiz, Realp. den 12. November 1779: «Es kam ein Lämmergeier mit unglaublicher Schnelle über uns hergeflogen; es war das einzige Lebende, was wir in diesen Wüsten antrafen.» (Vgl. Schiller's Werke, herausgegeben von Robert Roxberger).

Diese Zeilen beanspruchen durchaus keinen historischen Wert, sie haben nur den Zweck, die Erinnerung an unsern leider zu früh ausgerotteten, grössten schweizerischen Raubvogel wachzurufen.



Die wichtigsten Daten vom Herbstzug 1906 bei Olten.

Von G. v. Burg.

(Schluss von Heft 10).

20. Okt. Noch viele Stare	22. Okt. Wenige Tauben
22. » Roter Milan	Wenige Wiesenpieper
Bussard	Noch Gesang von Rot- kehlchen, Zaunkönig,
Stare	Misteldrossel, Wachhol- derdrossel
Viele Häher	
Ziemlich Wasserpieper	
Wenige Lerchen	

22. Okt.	Wenige Tauben Einige Enten	13. Nov.	2 Zippammern 6 Wildtauben
25. >	Viele Amseln Einige Singdrosseln Viele Lerchen Viele Gimpel Einige Teichhühner	16. >	40 Wachholderdrosseln Immer noch Schnepfen Viele Dohlen Viele Saatrabn 2 Reiher
26. >	Viele Stieglitze Ein Hausrötel	19. >	Viele Elstern 2 Raubwürger Distel Hänflinge
29. >	200 Dohlen 50 Saatrabn Ziemlich Lerchen Wenige Wasserpieper Viele Dompfaffen 1 Schnepfe	22. >	Viele Bergfinken Schwanzmeisen Keine Gimpel Letzte Taube
1. Nov.	Viele Schnepfen Viele Wasserpieper	23. >	Baumfalk
5. >	80 Stare 1 Nebelkrähe 1 kleines Sumpfhuhn P. minuta 1 Krickente ♀ Wenige Möven	26. >	1 Kibitz 25 Möven Lerchen Noch eine grosse Schar Gimpel Viele Enten 1 Schnepfe 1 Bergente ♀ 2 Schellenten ♂
8. >	1 Wildtaube 1 Wanderfalk 100 Wachholderdrosseln Viele Goldammern Viele Feldsperlinge Ziemlich Gimpel	3. Dez.	20 Wiesenpieper Wenige Wasserpieper
9. >	Neuerdings eine Schar Teichhühner angerückt	8. >	Viele Wasserpieper in der Aare Erste Grünfinken am Futterbrett
13. >	Noch ein Weidenlaub- vogel. lockend Viele Goldammern	12. >	4 Lappentaucher (minor) 2 Möven 50 Enten

Noch nie sind die Gimpel, namentlich die *Grossgimpel*, so zahlreich durchgezogen wie heuer.



Ornithologische Notizen

von Dr. L. Greppin, Rosegg, Solothurn.

September und Oktober 1906.

- Ringamsel** (129). Sept. 13. Weide am Hinter-Weissenstein. 1230 m ü. M., ein laut lockendes Exemplar gesehen; auch in den Gebüsch an nordöstlichen Fusse der Geissfluh und oberhalb des Weberhüsli. 800 m ü. M., den Lockruf gehört.
Okt. 22. Dem Dilitsch (Weissenstein), 1326 m ü. M., entlang ziehen zwei Stück von O. nach W.
- Misteldrossel** (131). Sept. 10. Geisslochwäldchen bei Bellach etwa 12 Stück. 13. Süls, oberhalb Selzacherallmend, wenigstens 30 Stück auf den trockenen Wiesen: machen Jagd auf die dort zahlreich vorkommenden Heuschrecken. 24. Weide am Hinter-Weissenstein, 1230 m ü. M., etwa 10 Stück.
- Singdrossel** (132). Sept. 13. Waldsaum am Hinter-Weissenstein, 1200 m ü. M., einige. 20. Erlenmoos am Bellacherweiher ein Stück: Aareebene Bellach vier Stück. 27. Aareebene Mutten bei Bellach sechs bis acht Stück. 30. Rosegg, aus einem Rübenacker fliegen fünf bis sechs Stück auf.
Okt. Bis Mitte des Monats in der Aareebene Grenchen, Selzach, Bellach, in den dortigen Hecken, dann in den Rüben- und Kartoffeläckern viele Singdrosseln. Vom 18. an nur noch vereinzelte angetroffen.
- Weindrossel** (133). Okt. 4. Aarebörd Bellach und Selzach einige; ebenso am 8., 11., 18. und 29.: sind äusserst selten.
- Hausrotschwanz** (137). Sept. 13. Hinter-Weissenstein, 1226 m ü. M., und Althüsli, 1330 m ü. M., einige. 24. Weide des Hinter-Weissenstein, 1200—1240 m ü. M., überall vereinzelte.
Okt. 22. Weide des Hinter-Weissenstein, 1250 m ü. M., auf den dortigen Steinhängen 15—16 Stück. Fliegen aufgescheucht von O. nach W. weiter; die Mehrzahl sind schwarze ♂, denen man die Anlage eines weissen Spiegels am Flügel erkennt.
- Gartenrotschwanz** (138). Sept. 10. Brügglibach ob Selzach, Aareebene Selzach, überall vereinzelte junge Exemplare. 18./19. Rosegg, ebenfalls. 20. Bellacher Weiher, Aareebene Bellach, ebenfalls. 21./22./23. Rosegg viele; stets junge Vögel. 26. Rosegg nur noch zwei Stück gesehen.
Okt. 4. Aareebene Selzach noch drei Stück gesehen.
- Blaukehlchen** (141). Okt. 8. Aareebene Selzach in einem Kartoffelacker ein Stück.

Rotkehlchen (142). Sept. Den ganzen Monat hindurch in der Rosegg vier bis fünf Stück, alte und junge Vögel. Ein altes ♂ singt wieder anhaltend und schön.

Okt. Von Mitte des Monats an hält sich wieder ein ♂, welches sehr lebhaft singt, in der Rosegg auf.

Grauer Steinschmätzer (143). Sept. 6. Aareebene Selzach südlich vom Bahnhof etwa zehn Stück. 10. Dasselbst noch acht Stück gesehen. 13. Weiden des Hinter-Weissenstein, des Schilitz, der Hasenmatt, des Althüsli. 1220—1360 m ü. M., überall einige Exemplare angetroffen; sie halten sich mit Vorliebe auf den höchsten Spitzen der dortigen Wettertannen auf und sind meistens sehr selten. Zugrichtung, wenn sie zum Auffliegen gebracht werden, von O. nach W. weiter. 20. Aareebene Bellach etwa vier Stück, die ganz vereinzelt sind. 24. Auf den Weiden des Vorder- und Hinter-Weissenstein keine mehr beobachtet.

Braunkehliger Wiesenschmätzer (146). Sept. 6. Aareebene Selzach einige. 10. Selzacher Allmend vier Stück. 17. Bellacherweiber zwei Stück.

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (147). Okt. 11., 29. Aareebene Selzach je ein Stück.

Weisse Bachstelze (148). Sept. 6., 10., 20. Aareebene Bellach stets einige angetroffen; die Mehrzahl sind junge Vögel.

Okt. 1. Aareebene Grenchen, auf den Sturzäckern kleinere Gesellschaften, drei, vier, zehn und zwölf Stück zusammen.

8., 11. Aareebene Selzach, besonders aber Aareebene Bellach, ziemlich viele. 29. Dasselbst nur noch ein Exemplar.

Gebirgsbachstelze (149). Sept. 29. Rosegg Hof zwei Stück.

Okt. 27. Rosegggarten zwei Stück.

Wasserpieper (152). Sept. 13. Vor der Sennhütte Althüsli. 1330 m ü. M., vier Stück.

Wiesenpieper (153). Okt. 4., 8. Aareebene Selzach, Bellach, einige.

11. Heute zahlreicher; auf der Aareebene Bellach eine Gesellschaft von mindestens 30 Stück. 15. Noch sehr viele zu sehen. 18. Weniger häufig. 25., 29. Nur noch wenige.

Baumpieper (154). Sept. 1. Rosegg Hof zwei Stück. 10. Känelmoos ob Selzach ein Stück. 15., 18., 19., 23. Rosegg stets vier bis fünf Stück. 26. Keine mehr gesehen. 20. Aareebene Bellach einige.

Okt. 1. Aareebene Grenchen ziemlich viele. 4. Aareebene Selzach, Bellach, ebenfalls; später nur noch vereinzelt; seit dem 18. keine mehr gesehen.

- Haidelerche** (158). Sept. 24. Weide Vorder-Weissenstein, nicht weit vom Waldsaume. 1200 m ü. M., eine kleine Gesellschaft von acht Stück: fliegen aufgescheucht von O. nach W. weiter.
- Feldlerche** (159). Sept. 6., 10. Aareebene Selzach ziemlich viele; offenbar darunter schon Zuglerchen; fliegen, wenn aufgescheucht, von O. nach W. weiter. 17. Selzacher Allmend einige.
- Okt. 1. Aareebene Grenchen schon recht viele Zuglerchen.
4. 8. Aareebene Bellach, Selzach, viele. 11., 15., 18. Dasselbst schon viele; einige Gesellschaften von 25, 30 und 40 Stück mit entschiedener Zugrichtung von O. nach W. 25. Weniger zahlreich. 29. Heute wieder ziemlich viele in losen Gesellschaften von 30—40 Stück, dicht dem Boden entlang, von O. nach W.
- Goldammer** (164). Sept. 10. Känelmoos ob Selzach ziemlich viele, 25—30 Stück etwa: die Mehrzahl sind junge Vögel. Im Haagwäldchen bei Selzach füttert ein ♀ noch seine Jungen. 17. Selzacher Allmend ziemlich viele.
- Okt. In der Aareebene Grenchen bis Bellach während des ganzen Monats viele anzutreffen.
- Zippammer** (166). Sept. 13., 24. Auf der Weide des Hinter-Weissenstein. 1250 m ü. M. und an der ganz gleichen Stelle wie das letzte Jahr (s. diese Zeitschrift Nr. 8) eine Gesellschaft von etwa 15—20 Zippammern; die erlegten Stücke, alte und junge, sind in voller Mauser begriffen. Am 13. flogen die aufgescheuchten Vögel hin und her und zeigten keine Neigung von O. nach W. weiter zu ziehen. Am 24. dagegen hatten sich die Zippammern mit den anwesenden Distelfinken und Zitronenfinken vereinigt und flogen aufgescheucht mit denselben von O. nach W. weiter. In diesem Frühling und Sommer war es mir nicht möglich, auf der Weide des Hinter-Weissenstein die Anwesenheit von Zippammern zu konstatieren; ich bin daher noch nicht imstande, bestimmt zu behaupten, dass diese interessante Ammerart als Brutvogel der Weissensteinkette aufzufassen sei.
- Okt. 22. Auf der Weide des Hinter-Weissenstein habe ich heute trotz längerem Suchen keine einzige Zippammer mehr antreffen können (s. Bericht des September).
- Rohrhammer** (168). Sept. 6. Aareebene Bellach ein Stück.
- Okt. 1. Aareebene Grenchen, besonders dem Wilibach entlang, ziemlich viele. Vom 4. an bis Ende des Monats auf der Aareebene Selzach stets anzutreffen; am 4. und am 8. sogar ziemlich viele; kleinere Gesellschaften von acht, zehn und zwölf Stück beisammen.

Buchfink (177). Okt. 11. Aareebene Selzach viele Buchfinken mit etwa 25—30 Bergfinken.

Bergfink (178). Okt. 11. S. Buchfink. 12. Rosegg ein Stück: lockt lebhaft. 22. Von 1100 m ü. M. Höhe bis zum höchsten Grat des Dilitsch (1326 m ü. M.) und der Röthiweide (1399 m ü. M.) durch die ganze Weissensteinkette hindurch (Schilitz, Dilitsch, Schitterwald, Weide des Weissenstein, Röthiweide, Sonnenberg, Schattenberg) überall Bergfinken, die von O. nach W. in Gesellschaften von 6, 10, 20, 100 und 200 Stück ziehen; ich schätze deren Zahl auf mindestens 1000—1200 Stück, die ich dort oben (Vormittags- und Mittagsstunden) im Verlaufe von etwa fünf Stunden gesehen habe. Einige wenige Scharen suchen am Boden des Bergwaldes Nahrung (besonders ist das im Schitterwalde der Fall); aufgeseucht fliegen sie aber von O. nach W. weiter. 23. Auch in der Rosegg einige (etwa zehn Stück) mit vielen Buchfinken und zehn bis zwölf Girlitzen. 29. Aareebene Bellach einige mit Buchfinken und Goldammern.

Kirschkernbeisser (179). Okt. 11. Aareebene Selzach ein Stück: ist auffallend scheu und unruhig; aufgeseucht von O. nach W. weiter.

Grünling (180). Sept. 10. Känelmoos ob Selzach einige.

Girlitz (181). Sept. 4. Rosegghof wieder einige.
Okt. 23. Rosegg. s. Bergfink.

Zitronenzeisig (182). Sept. 13. Auf dem Wege Althüsli-Schauenburg. 1330 m ü. M., eine kleine Gesellschaft von etwa zehn Stück. 24. Weide Vorder- und Hinter-Weissenstein. 1200 bis 1250 m ü. M., eine Gesellschaft von etwa zwanzig Stück, dann vereinzelte mit Distelfinken und Zippammern; suchen gemeinsam Nahrung auf dem Boden, wo sie wahrscheinlich Samen von Bergdisteln ausfindig machen.

Stieglitz (184). Sept. 6. Aareebene Selzach ein Flug von etwa 60 Stück. 10., 17. Selzacher Allmend zwei Flüge von je 20 bis 30 Stück: es handelt sich um junge Vögel. 24. Weide des Hinter-Weissenstein einige, mit Zippammern und Zitronenfinken; fliegen aufgeseucht von O. nach W. weiter. Die Exemplare, die ich mit dem Feldstecher genauer besichtigen konnte, waren alte Vögel.

Okt. 11., 18. Aareebene Selzach, Bellach, überall kleinere und grössere Flüge anzutreffen; alte Vögel. 22. Auch auf der Weide des Hinter-Weissenstein (1250 m ü. M.) und des Nesselbodens (1100 m ü. M.) kleinere Gesellschaften von Distelfinken.

Bluthänfling (185). Okt. 11. Aareebene Selzach, Bellach, einige kleinere Flüge, die am Boden Nahrung suchen; andere

fliegen unanfällig von O. nach W. weiter. 15., 18. Dasselbst noch einige Flüge gesehen und gehört, doch weniger zahlreich als am 11., 25., 29. Dasselbst keine Hänflinge mehr beobachtet.

Gimpel (190). Sept. 10. Brügglibach ob Selzach ein Paar. 24. Hinter-Weissenstein einige.

Okt. 18. Aareebene Bellach einige gehört.

Ringeltaube (194). Sept. 6. Aareebene Bellach sechs Stück; Aareebene Selzach 35—40 Stück. 10., 17. Wannenrain ob Selzach etwa 20 Stück.

Okt. 4. Aareebene Selzach zwei Stück, dann eine Gesellschaft von 14 Stück. 8. Dasselbst noch zehn Stück. 18. Noch vier Stück, die letzten im Monat.

Hohltaube (195). Okt. 11. Aareebene Bellach, von einer Eiche fliegen etwa dreissig Stück bei meiner Annäherung ab; den Hund liessen sie ruhig unter dem Baume vorbeilaufen, vor mir strichen sie aber auf etwa 150 m Entfernung ab.

Haselhuhn (200). Okt. 22. Schattenberg, 1250 m ü. M., den Lockruf eines alten Vogels gehört, die Rette aber nicht aufstöbern können. Der Stelldhund war offenbar für diese Jagd zu unruhig.

Rebhuhn (204). Sept. 10. Selzacher Allmend zwei Stück.

Okt. 1. Aareebene Bettlach eine Kette von 12 Stück. 4. Aareebene Selzach drei Ketten von 14, 10 und 8 Stück, die ich im Laufe des Monats wiederholt bejagt habe; einige der bei Beginn des Monats erlegten Vögel trugen noch das erste Jugendkleid, später waren die meisten in voller Mauser begriffen.

Wachtel (205). Sept. 6. Aareebene Bellach eine Kette von 5 Stück. 10. Aareebene Selzach eine solche von 14 Stück vor meinen Füßen aufgefliegen; wahrscheinlich hier ausgebrütete Vögel, die noch familienweise zusammenhalten.

Okt. 1. Aareebene Grenchen ein Stück. 4. Aareebene Selzach sechs Stück. 8. Dasselbst zehn Stück, mit Vorliebe in den Zuckerrübenkulturen. 11. Dasselbst vier Stück. 15. Ein Stück. 18. Zwei Stück. 25. Ein Stück.

Kibitz (219). Okt. 11. Aareebene Bellach (s. Rabenkrähe). 18. Aareebene Selzach 16 Stück, davon ein diesjähriges ♂ erlegt.

Zwergreiher (232). Sept. 17. Im Schilfrohr des Bellacherweihers ein junges Exemplar erlegt.

Wasserralle (235). Sept. 20. Am Rande des Bellacherweihers ein Exemplar gesehen.

Wachtelkönig (236). Okt. 4., 8., 11. Aareebene Selzach je ein Stück.

Grünfüssiges Teichhuhn (240). Sept. 20. Noch zwei Stück gesehen.
Okt. 1. Witibach, Grenchen, ein Stück. 4. Aare Bellach ein Stück. 8. Zwei Stück. 15. Ein Stück. 18. Aare Selzach ein Stück. 29. Bellacherweiher ein Stück.

Schwarzes Wasserhuhn (241). Okt. 15. Aare Bellach ein Stück.

Becessine (249). Okt. Während des ganzen Monats auch nicht eine Becessine aufgestöbert. Ich habe die Aarebene noch nie so trocken gesehen wie dieses Jahr.

Kleine Sumpfschnepfe (251). Okt. 18. Aareebene Selzach ein Stück.

Flussuferläufer (258). Sept. 10. Aarebord Bellach zwei Stück. 20. Dasselbst ein Stück.

Stockente (287). Okt. 15. Aare Selzach sieben Stück, die hin und her fliegen, aber sehr scheu sind.

Krickente (291). Sept. 10. Aare Bellach ein Exemplar.

Okt. 1. Aareebene Grenchen, Witibach, drei Stück.

Zwergsteissfuss (318). Okt. 18. Aare Selzach ein Stück.

Mittlere Raubmöve (329). Okt. Durch die Freundlichkeit des Herrn Lehrer Fueg in Aedermannsdorf wurde dem Museum Solothurn ein junges Exemplar dieser interessanten Spezies übergeben. Der Vogel, den ich im Fleische sah, ist am 7. in der Nähe der Mühle zu Matzendorf, 505 m ü. M., erlegt worden: er trieb sich seit vierzehn Tagen allein im Balsthaler Tal an der Dünnern herum und bewegte sich langsam westwärts: gewöhnlich war er von kleinen Singvögeln und auch von Krähen umschwärmt und erwies sich nicht als scheu. Auf dem Felde, wo die Möve erlegt wurde, befanden sich Düngerhaufen: diesen ging sie nach und machte auf Fliegen Jagd. Nach dem Tode fand sich in ihrem Schlunde noch ein Käfer vor. — An dieser Stelle verdanke ich ebenfalls Herrn Lehrer Fueg diese mir in so liebenswürdiger Weise gemachten Angaben auf's beste.

Lachmöve (346). Okt. 1. Aare Staad bei Grenchen wenigstens zwanzig Stück, von W. nach O., also Aareabwärts. 11. Aare Selzach im ganzen sechs Stück gesehen, drei Stück von O. nach W., drei Stück von W. nach O. Dreimal trugen die Vögel noch das Jugendkleid, einmal handelte es sich um ein altes, ausgefärbtes Exemplar im Winterkleide, zweimal konnte ich die Federzeichnung nicht genau unterscheiden. 18. Dasselbst zehn Stück von W. nach O. 29. Sechs Stück von O. nach W.; flogen beidemal hoch der Aare entlang.